

# Kriterien für die Abschlussprüfungen

## A Metaskills

*"I was happy enough to stay still  
inside the pearl inside the shell,*

*but the hurricane of experience  
lashed me out of hiding and made me*

*a wave moving into shore, saying  
loudly the ocean`s secret as I went,  
and then*

*spent there, I slept like fog against  
the cliff, another stillness"*

*Rumi*

*"...A man's philosophy of life ... guides  
the life of the therapist and shapes the  
spirit of his therapy"*

*C.G. Jung*

Bei den Metaskills geht es mehr um ein "Sein" als ein "Können". Metaskills sind spirituelle Haltungen und Gefühlszugänge zum Sein. Ein Sein, das sich im Laufe des Lebens und der Ausbildung entwickelt, ohne dass diese Entwicklung zu irgendeinem Zeitpunkt abgeschlossen sein könnte. Es geht um unsere Gefühle, mit denen Theorie, Information und Techniken verwendet werden, Gefühlshaltungen, Werte und Überzeugungen, die zutiefst unsere Arbeit durchdringen. Sie umfassen unsere Glaubensvorstellungen über Leben und Tod, die Natur, Lernen und Wachstum sowie das Gefühl, mit dem wir unsere therapeutischen, Beraterischen Fähigkeiten anwenden. Sie bringen Leben in unsere Interventionen und machen sie nützlich, effektiv, lebendig. Sie fließen in einander, in der Essenz sie sind alle verbunden.

Metaskills bezeichnen unsere tiefsten Überzeugungen und Gefühle dem Leben gegenüber *und* die Fähigkeit zum bewussten Nutzen dieser Haltungen in unserer Praxis. Es geht um das Wahrnehmen unserer aktuellen realen Gefühle von Moment zu Moment und die Fähigkeit, im Dienst der KlientIn flüssig zwischen aufkommenden Gefühlshaltungen wechseln zu können. Die FacilitatorIn nutzt zum Beispiel ihr Gefühl, um einen sekundären Prozess der KlientIn zu spiegeln, der so in seiner Entfaltung unterstützt wird.

Da die Metaskills als innere Quelle und Lebenseinstellung aus der persönlichen Individuation heraus entstehen, zeigen sie sich bei verschiedenen KandidatInnen in verschiedenen Ausprägungen als individuelle Stärken, die sich in individuellen Arbeitsstilen manifestieren. Diese unterschiedlichen Stile werden von den PrüferInnen geschätzt. Die PrüferInnen erwarten, dass das Bemühen um die Verwirklichung der Metaskills in der konkreten Arbeit mit KlientInnen sichtbar wird, wobei klar ist, dass sie

sich über ein ganzes Leben entwickeln und nur annähernd zu verwirklichen sind. Es folgt eine Beschreibung von verschiedenen Metaskills, die in der prozessorientierten Philosophie als wünschenswert bezeichnet werden:

### **Tiefe Demokratie**

Spezielle Gefühlshaltung und Überzeugung, dass alle Anteile unserer selbst und alle Standpunkte der Menschen in der Gruppe und der Welt wichtig sind und gehört werden wollen. Tiefe Demokratie nimmt alle Teile eines Prozesses, primäre und sekundäre, angenehme und unangenehme, gleichermassen an und unterstützt sie. Alle Stimmen und Rollen im Feld wollen anerkannt sein und zum Ausdruck kommen und sind der Teil kommunalen Familie.

### **Gasthaus**

Dieses Gefühl meint Offensein für alle Aspekte und Regungen. Es ist die spezielle Bewusstheit, dass alle Dinge gerade richtig sind. Sei dir im Klaren, dass du GastgeberIn bist für die vielen verschiedenen Gäste (Gefühle, Standpunkte etc.), die dich besuchen (Rumi: das Gasthaus).

### **Der Natur vertrauen**

Träume, Symptome, Konflikte, Synchronizitäten, auffällige, störende Beobachtungen und Erfahrungen enthalten Schlüssel zu Lösungen, sie reflektieren einen Sinn und zeigen neue Richtungen an. Der Natur zu folgen heisst Unterstützen dessen, was geschieht und geschehen will.

### **Anfängergeist**

Offen, neugierig, verspielt und tatkräftig dem Prozess folgen, ihn ohne Urteil oder Bewertung, unvoreingenommen unterstützen. Nicht-Wissen – Offensein für Signale des sekundären Prozesses, für subtile Wahrnehmungen in dir, dem anderen, dem Raum dazwischen und Umgebungssignalen.

### **Eldership**

Die Weise, die alles gesehen und erlebt hat, auf jeder Seite war, sich mit allen Seiten identifizieren kann und schon lange vor uns da war. 'Unterstützung', 'Liebe', 'alle willkommen heissen' sind ihre besonderen Eigenschaften. Sie hält die Langzeit-Perspektive, das Wissen von etwas Grösserem geleitet zu werden, mit Blick auf das Endliche und das Ewige, das Persönliche und das Überpersönliche.

Die Ältere steht für alle Seiten ein; sie sieht den Störenfried als potentiellen Lehrer, hört auf alle, Diktatoren und Geistrollen, hilft anderen, ihre eigene eldership zu verwirklichen. Sie lernt, beobachtet und ehrt das Mysteriöse und Unbekannte. .

### **Memento mori**

Gedenke des Todes. Wenige leben für immer. Lerne deinen Plan, deine Absicht und deine Strategie loszulassen, nachdem du sie ausprobiert hast. Eng verwandt mit dem Metaskill des 'leeren Bootes' (Chuang Tsu). Es ist gut einen Standpunkt zu haben und besser ist, ihn auch wieder loslassen zu können.

### **Tun durch Nicht-Tun (wu wei)**

Folge der Natur, intendierten und nichtintendierten Signalen, beabsichtigten Botschaften und Träumen, Körpersymptomen, Synchronizitäten. Das ist nicht Passivität, sondern mit der Energie zu gehen, mit dem was im Augenblick passiert.

### **Nichts zu ändern**

Für Veränderung sind zwei Aspekte nötig: sich wirklich ändern zu wollen und gleichzeitig sich so zu lieben wie man ist (Barbara Hannah). Alles ist richtig und gut. 'Jeder Tag ist ein guter Tag' (Zen). Und – nachhaltige Veränderung braucht den Konsens aller Traumfiguren oder Persönlichkeitsanteile.

### **Mitgefühl**

Das Leiden von KlientInnen mitfühlen und mittragen. Unangenehmen und schmerzhaften Prozessen nicht ausweichen. "Heute Du morgen Ich". Mitgefühl, das versteht, dass ich morgen in deinen Schuhen dastehen werde. Tiefes Akzeptieren der mysteriösen Bewegungen des Lebensstromes. Anerkennen, dass wir nicht immun sind gegen Probleme.

### **Wertschätzung von und Respekt vor Begrenzung**

Bestimmte Gefühlshaltungen sind besonders wichtig, wenn wir mit Grenzen arbeiten. Sie lehren uns zu verstehen, dass Grenzen sowohl Begrenzung und Potential gleichzeitig sind. Unsere Gefühlshaltung in der Begegnung mit dem Schicksal entscheidet, dass wir Grenzarbeit als Beziehungsarbeit zum Traummacher, zum grösseren Ganzen, zum Transpersonalen verstehen.

### **Geduld**

Es kann von der FacilitatorIn viel Zeit und Geduld verlangen, den Klienten im Loslassen von der Alltagsorientierung zu unterstützen und tief in Spürerfahrungen zu gehen, in die Welt subtiler Erfahrungen und nicht-verbalisierbarer Tendenzen. Es gilt alle Zielvorstellungen loszulassen und ganz dem momentanen Fluss der Erfahrung zu vertrauen.

### **Respekt vor dem 'Timing' eines Prozesses**

Grenzen sind oft um langfristige Lebensmythen konstellierte. Sie ändern in ihrer eigenen Zeit. Die Therapeutin soll sich nicht zu sehr mit Veränderung identifizieren, um nicht vor lauter Enthusiasmus momentane Signale zu verpassen, z.B. negatives Feedback, Signale von Desinteresse oder Angst, Ambivalenz.

### **Jung sein**

Wir Menschen sind innerhalb der Evolutionsgeschichte sehr, sehr jung. Diese Gefühlshaltung inspiriert Zuversicht und Optimismus und richtet den Blick auf den Langzeitprozess nicht des einzelnen Individuums, sondern über Generationen auf die Entwicklung und Bewusstwerdung der Welt

### **Mitfreude**

(sympathetic joy): Freude, Glück, Zuversicht, unterstützen.

### **Mut**

Ist z.B. als Voraussetzung von Compassion und tiefer Demokratie nützlich. Damit verbunden ist das Metaskill des 'Wassers'. Es bedeutet, den Mut zu haben, wie Wasser an den tiefsten Punkt zu gehen, unmögliche und unsagbare Dinge auszudrücken, indem man die Freiheit und das Mitgefühl des Wassers modelliert. Sei wie ein Kind, weine in der Öffentlichkeit, lache über dich, meditiere vor aller Augen, rolle über den Boden ... scheue dich nicht vor dem Abwasser.

### **Demut**

Sich etwas Grösserem zur Verfügung stellen als der eigenen Vorstellung vom Prozess, nämlich dem Prozess selbst (dem Tao, der Natur, dem Geist, ....). Nicht zu verwechseln

mit Passivität. Kann auch als Voraussetzung für diverse andere Metaskills verstanden werden.

### **Hartnäckigkeit**

Entschlossenheit, jemanden an der Grenze zu halten. Bereitschaft, auch mit Grenzfiguren ausdauernd zu verhandeln.

### **Kreativität**

Prozessarbeit als Kunst. Vertrauen darin setzen, dass man in jedem Moment im Kontakt mit sich, dem/der KlientIn und dem Prozess Interventionen erfinden kann, die man nicht vorher geplant hatte.

### **Humor**

Lachen über sich, die KlientInnen und den Prozess, ohne dabei zu verletzen. Eine Voraussetzung dafür ist Losgelöstheit.

### **Detachment**

Man lässt sich auf den Prozess der KlientInnen ein und erlebt sich gleichzeitig als getrennt und unabhängig davon. Eng damit verwandt ist

### **Ruhe in Bewegung**

Während starker Bewegungen, intensiver Emotionen oder grosser Gedanken ist man ruhig und handelt aus einem neutralen Zentrum heraus. Eine Grundlage für Losgelöstheit und Ruhe in Bewegung ist ein bestimmter Umgang mit der Aufmerksamkeit:

### **Metaskills der Aufmerksamkeit**

- **Geteilte Aufmerksamkeit:** simultane Wahrnehmung der/des KlientIn und von sich selbst oder ein häufiges Alternieren (Aufmerksamkeit wechselt hin und her zw. KlientIn und sich selbst)
- **Defokussierte Aufmerksamkeit:** Entspricht dem "Fischen". Die Aufmerksamkeit ist weit und ungerichtet; erwartungsvolles, aber ungerichtetes Gewahrsein; offen sein für ein Kräuseln der Wasseroberfläche und springende Fische.
- **Fokussierte Aufmerksamkeit:** Einen grossen Teil der Aufmerksamkeit auf ein Signal richten und dann zielgerichtet aktiv werden. Den Fisch nicht mehr aus den Augen lassen.
- **Duale Aufmerksamkeit:** im Fluss sein, im veränderten neuen Bewusstseinszustand und gleichzeitig vom Ufer aus Wahrnehmung halten.

### **Schamanische Metaskills**

- Sich dem/der KlientIn, dem Prozess als Kanal zur Verfügung stellen, sich mit dem **aufgeträumten** Prozess bewusst identifizieren.
- Mit **Intuitionen** arbeiten, also mit Wahrnehmungen, die nicht auf einfache Sinneswahrnehmungen zurückzuführen sind. Diese sind von Projektionen und Bewertungen zu unterscheiden.
- Zugang haben zur **"sentient" Ebene** von Prozessen, also ein Gewahrsein pflegen, das es erlaubt, hinter die offensichtliche Oberfläche von Signalen und Prozessen zu kommen. Erspüren können, was unmittelbar vor dem Signal oder Symptom kommt.

### **Metaskills des Wissenschaftlers**

- Eine relativ objektive Position einnehmen, unabhängig vom eigenen Prozess sein.
- Sich einen Überblick verschaffen und den Prozess analysieren.
- Neugierde für die Phänomene haben, die erst noch erscheinen werden. Glauben an das, was sich real in konkreten Signalen zeigt.

## Container

Starke Emotionen von KlientInnen aushalten können und so mittragen. Starke aufgeträumte Reaktionen in sich tragen können, ohne sie ausdrücken zu müssen.

## Flexibilität:

Zwischen verschiedenen Gefühlen und Haltungen wechseln, z.B. von unfokussierter Aufmerksamkeit zu fokussierter, oder vom Mitfühlen zur hartnäckigen Konfrontation, oder sich aufräumen lassen und dann die Situation cool analysieren.

## B Skills

Das Traumkörper-Konzept der 70er und 80er Jahre legte den Grundstein zur Entwicklung eines **dreiteiligen Modells der Erfahrungsebenen der Wirklichkeit**, das auf der Annahme basiert, dass Wahrnehmen und Bewusstwerden ein mehrschichtiger Erfahrungsprozess ist. Im Rahmen der Prüfungen soll die StudentIn das Verhältnis von **Konsensusrealität, Traumebene und Essenzebene** bei Klienten oder Systemen erkennen und gegebenenfalls durch Interventionen beeinflussen können.

- Fähigkeit, über Werkzeuge und Techniken zu verfügen
  - Wahrnehmungen in Interventionen gießen können
  - Das Handwerk als Voraussetzung zum Zulassen von neuen Erfahrungen.
1. Erkennen von **Prozessstrukturen** als „Landkarte“ auf dem Weg von vertrautem Territorium in Neuland.  
Fähigkeit, **Grenzfiguren** als Weggefährten, **Wahrnehmungskanäle** als Verwandlungshilfen zur Entfaltung des Prozesses angemessen einzusetzen statt diese statisch zu verstehen.
  2. Erkennen von **sekundärem Material** und dessen Entfaltung.
  3. Aufgreifen und Modellieren des **SP** als kreative, richtungsweisende Kraft in der Entwicklung des Klienten. Dabei ist die Entwicklung von Bewusstsein vorrangig vor dem Integrieren von Informationen auf der Handlungsebene.
  4. Dem Klienten einen differenzierten Zugang zu seinem **PP** ermöglichen.
  5. Arbeiten mit den **Teilen** (Figuren, Atmosphäre) und deren Beziehungen.
  6. Entwickeln verschiedener Perspektiven der **Integration**: Fähigkeit sekundäre Erfahrungen der primären Langzeit - Identität eines Klienten, Paars oder Systems zugänglich zu machen.
  7. **Prozessgrenzen** als dynamischen Bereich erkennen und aufgreifen.  
Zugang zu Methoden und Haltungen für eine fruchtbare Grenzarbeit.
  8. Positives, gemischtes und negatives **Feedback** differenziert wahrnehmen und entsprechend darauf eingehen. Bei Grenzen klären, ob die Grenze bearbeitet werden kann oder ob sie zu respektieren sei.  
Wo möchte Feedback hinführen?
  9. **Eigene** Prozessgrenzen erkennen und verstehen, wie diese sich auf den Prozess der Klientin / Paar / Gruppe beziehen.

10. Fluidität in allen **Kanälen**. Fähigkeit unbesetzte Kanäle beim Klienten und bei sich selber zu erkennen und die darin liegenden Informationen zu entfalten.
11. Erkennen und aufgreifen von **Rollen** und deren Wechsel. Unterstützen von organischem Rollenwechsel.
12. Erkennen, wenn man **als Facilitator** unwillkürlich eine Rolle des Klientenprozesses innehat. Therapeut soll **aufgeträumte Reaktionen** erkennen und für den Kl. nützlich machen können.
13. **Aktualisieren eines Prozesses** durch verankern oder bewusstmachen, wie dieser in momentanen Signalen und Dynamik stattfindet: z.B. einen „Fisch im Eisblock“ nicht nur als Traumfigur mit deren Integration ins Leben zu bearbeiten, sondern eine Kühle in gegenwärtiger Haltung von Klient oder Therapeut zu erfassen.
14. Klassische **Beziehungsphänomene** in der Therapie: differenziertes Arbeiten mit Aufräumen, Projektion, Übertragung und Gegenübertragung.
15. Bewusstes **Übernehmenkönnen eines Teilprozesses** für den Klienten: Zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen längeren Zeitraum hinweg. Bestreben, dies dem Klienten zugänglich zu machen.
16. Fähigkeit, mit einem Klienten / Paar / System zu untersuchen, wie ein momentaner Teilprozess mit der Individuation des Klienten oder der **Langzeitentwicklung** des Systems zusammenhängt.
17. Fähigkeit der einzelnen Arbeit einen klaren, sicheren **Rahmen** zu geben: Klären der inneren und äusseren Voraussetzungen der Arbeit. Zeitlicher Rahmen: Gefühl, ob ein Prozess vollendet sei oder nicht. Fähigkeit, mit oder ohne Prozessvollendung die Sitzung zu einem Abschluss zu bringen. Einschätzen des Bewusstseinszustandes am Schluss der Sitzung bezüglich der äusseren Realität.
18. Die **Prüfungssituation** als Feld mit ihrem Einfluss auf die Arbeit wahrnehmen und berücksichtigen können.
19. Fähigkeit **im Nachhinein** einen Prozess zu analysieren und zu diskutieren im Hinblick auf Struktur, Dynamik und Tao. Bereitschaft an zusätzlichen Einsichten wachsen zu können.

## C Die einzelnen Fächer

### Grundsätzliches:

#### Dauer

Die Prüfungen dauern 30 Min. plus 15 Min. Besprechung. Die Prüfungen 3 und 4 dürfen live auch 45 Min. (plus 15 Min. Besprechung) dauern.

#### Live oder Video

Es können insgesamt 2 Fächer auf Video gezeigt werden. Ein Fach *muss* auf Video sein, Fächer 1-3 müssen live sein. Wenn eine Prüfung durch das Zeigen eines Videos abgelegt wird, ist zu beachten:

Das Videoband muss die gesamte Stunde umfassen und darf nicht geschnitten werden. Es können jedoch ausgewählte Videosequenzen präsentiert werden. Die PrüferInnen können jederzeit zufällig ausgewählte andere Stellen anschauen, wenn sie dies möchten.

Während der Präsentation im Dialog mit den PrüferInnen soll die StudentIn in der Lage sein, den Prozess an Videobeispielen anhand von Signalen differenziert zu beschreiben und kritisch zu reflektieren. Es soll möglich sein, allfällige eigene Komplexe, aufgeträumte Reaktionen und Übertragungsphänomene, die in der Arbeit oder beim Betrachten deutlich werden, zu benennen und konstruktiv zu bearbeiten.

### **KlientInnen für Prüfungen**

Die KandidatInnen klären rechtzeitig mit den zuständigen Prüfenden des jeweiligen Fachs ab, die vorgesehenen KlientInnen den Anforderungen der entsprechenden Fächer entsprechen. Generell: Es sind keine StudentInnen als KlientInnen zugelassen.

### **Evaluation**

In den einzelnen Fächern werden von den oben aufgelisteten Metaskills und Skills je nach Situation und KlientIn einige vom Prüfling gezeigt und sind Gegenstand der Evaluation. Zusätzlich rücken je nach Fach spezifische Skills und Anforderungen in den Vordergrund. Prozesse sollen auf den drei Ebenen der Realität bewusst wahrgenommen und mit Interventionen entfaltet werden können.

Auch wird der Umgang mit der gesamten Prüfungssituation evaluiert. Damit ist das Einnehmen einer „eldership“ für die verschiedenen Rollen und Bewusstsein über die Rangsituation gemeint. Das umfasst wenn notwendig und nützlich auch die Bereitschaft zu innerer Arbeit. Die Fähigkeit und das Interesse, in der Examenssituation zu lernen und eigene Wachstumszonen zu erkennen und zu bearbeiten ist zentral und ebenso wichtig wie die Resultate aus den einzelnen Fächern.

Im Folgenden sind die einzelnen Prüfungsfächer gemäss Diplomprogramm und einige wichtige Aspekte zu jedem Fach aufgelistet.

#### **1. Inner Work (live)**

Die KandidatIn macht Innere Arbeit und metakommuniziert über ihren momentanen Prozess. Die KandidatIn geht in eine tiefe Erfahrung und demonstriert:

- a) Fluidität in: Zugang zu und Entfaltung seines eigenen Prozesses / arbeiten mit primären und sekundären Prozessen / Grenzen / willkommen heissen und amplifizieren von Signalen, Figuren und Zuständen / arbeiten mit Polarisierungen / Metaposition / arbeiten in verschiedenen Kanälen
- b) Bewusstsein über Identifizierung (wer arbeitet) und Fähigkeit über eine Identitätsgrenze mit Bewusstsein zu gehen und den Prozess zu ankern oder zu aktualisieren so, wie es wichtig ist für die momentane Situation und/ oder Lebenslage (Integration).

#### **2. Konflikt als Betroffener (live)**

Analog einer Situation, wo man als Th. einen Konflikt mit Kl. hat oder auch privat den grösseren Teil der Verantwortung für den Konflikt übernimmt. Verantwortlich für Arbeit am eigenen Prozess, dem des Gegenübers sowie für die Arbeit am Gesamtprozess. Dabei stellt man/frau sich nicht demonstrativ in den höheren Rang der TherapeutIn. Folgendes wahrnehmen und gegebenenfalls damit arbeiten:

- a) Grundsätzliche Skills zur Konfliktlösung (erkennen auf welcher Seite man ist, Fluidität im Seiteneinnehmen, Bewusstsein über Signale von Eskalation und Deeskalation, Hinein- und Herausgehen in/aus Affekte/n)

- b) Erkennen und arbeiten mit eigenen Grenzen, Grenzen des Partners und Grenzen des Systems
- c) Bewusstsein über Arten (varieties) und Dynamik von Rang

### **3. Arbeit mit KlientIn allgemein (live)**

- a) Bereitschaft mit allen möglichen Manifestierungen des Traumkörpers zu arbeiten: z.B. Bewegungsarbeit, Körperarbeit, Traumarbeit, Beziehungsarbeit, VBZ.
- b) Mit der momentanen Situation im Therapeut-Klient Beziehungsfeld umgehen können: Wahrnehmen und Übernehmen von Traumfiguren (Rollenspiel) und in Beziehung gehen als TherapeutIn.

### **4. Symptomarbeit (Video oder live)**

Muss ein ernsthaft beeinträchtigendes, akutes oder chronisches Symptom sein

- a) Das Symptom als Verbündeten sehen
- b) Dem Symptom die Traumkörpererfahrung entlocken
- c) Mit Opfer, Symptommacher, Schmerzmacher, Hilfsfigur. u.a. Ressourcen und ihren Beziehungen untereinander arbeiten
- d) Mit sensory grounded Informationen arbeiten
- e) Arbeiten mit den Verstärkungstechniken, die dem speziellen Symptom entsprechen, ebenso mit den passenden Kanälen und dem Feedback.
- f) Tief und intensiv in die Traumfiguren hineingehen, falls das Feedback dies erlaubt.

### **5. Arbeit mit Klient/in an einem veränderten Bewusstseinszustand live oder Video oder extremen Bewusstseinszuständen. (Video oder live)**

Dieses Examen beinhaltet Arbeit mit jemandem, der extreme Bewusstseinszustände in der Vergangenheit erlebt hat oder jetzt erlebt. Falls jemand während des Examins in einem VBZ ist, also nur noch beschränkte oder keine Metakommunikation mehr möglich ist, muss der Kandidat direkt mit diesen Erfahrungen arbeiten können. Entsprechend dem spezifischen Prozess, der stattfindet, sollte die KandidatIn folgendes demonstrieren können:

- a. Fähigkeit, eine Beziehung (rapport) mit der/m Kl. herzustellen und klare, prozessorientierte Interventionen zu machen (flipping, completing, reaccessing) entsprechend der Fähigkeit zur Metakommunikation des Kl., genau dem Feedback des Klienten zu folgen insbesondere im Fall eines erneuten Zugangs (reaccessing) und während der Arbeit mit einem VBZ.
- b) Verständnis von VBZ in seinem kulturellen und institutionellen Kontext wie auch in Bezug auf die persönliche Psychologie des Klienten und/oder seines Familienlebens.

### **6. Arbeit mit einem Beziehungsprozess, einem Paar oder einer Familie (Video oder live)**

Mit zwei Menschen, die an ihrer aktuellen oder Langzeitbeziehung arbeiten wollen. Arbeit mit Paar darf live auch 45 Min. dauern.

- a) Abklären der primären Ziele jedes einzelnen Kl. und des Paares, Wahrnehmung für sekundäre Ziele im Verlauf der Arbeit.
- b) Die primäre Kultur des Paares erkennen und sie schätzen, indem sie erwähnt wird, bewusst mit ihnen geteilt oder extra nicht geteilt wird. Sich nicht damit identifizieren, das Paar ändern zu wollen.
- c) Mit dem systemischen Aspekt des Prozesses arbeiten (gemeinsames Traumfeld, gemeinsamer Beziehungstraum), indem man mit Primär- und Sekundärprozess des Paares als Ganzem arbeitet (das geht über die individuellen Prozesse hinaus).
- d) Erkennen des Beziehungsmusters und entsprechende Beziehungsarbeit: z.B.: Arbeit mit Stimme, Haltung, Abstand, Bewegung, dritte Parteien, Ereignisse aus Vergangenheit und Zukunft d.h. Beziehungsmythos, hoher und tiefer Traum, Arbeit

mit der Kommunikation z.B. Kommunikationslöchern, Trancen und Kommunikationsstil

- e) Arbeit mit Grenzen, Doppelgrenzen und Feedback beider Individuen und des Systems.
- f) Merken, wenn Th. Partei ergreift und das zum Nutzen der Kl. einsetzen.

### **7. Arbeit mit einer Gruppe oder einem Weltarbeitsprozess** (Video oder live)

KandidatInnen sollten den Prozess einer kleinen (5-10) oder grossen Gruppe facilitieren können und demonstrieren (kann live auch 45 Min. dauern):

- a) Eldership: erkennen und unterstützen der Mannigfaltigkeit von Positionen, Kulturen und Stilen der Gruppenteilnehmer
- b) Die Fähigkeit, den primären Prozess einer Gruppe zu erkennen und mit ihm zu kommunizieren, einbeziehend Kommunikationsstile und unbekannte Aspekte von Konflikten, Zielen und Ängsten.
- c) Die Fähigkeit, Atmosphäre und Felddynamik wahrzunehmen und anzusprechen
- d) Erkennen von Dynamik wie Rang, Missbrauch und Rache
- e) Facilitieren des Auftauchens von Hintergrundprozessen in der Gruppe, welche auf verschiedene Weise erscheinen, wie Konflikte und Spannungen, dritte Partei, unerwartete Signale, Ansichten und Prozesse von Minoritäten und facilitieren von ihrer Entfaltung gemäss dem Geist (spirit) und Feedback der Gruppe
- f) Fähigkeit, einzutauchen in unbekannte, möglicherweise spannungsgeladene Gebiete des Gruppenlebens und/oder die Gruppe an der Grenze zu halten
- g) Als Facilitator die Bereitschaft haben, der Gruppe die Führung zu überlassen

### **8. Besprechung eines vorher vorgelegten Fallberichtes** (30 Min. - live)

Beim Abschluss in Psychotherapeutischer Prozessarbeit handelt es sich um den Bericht über eine psychotherapeutische Behandlung, beim Abschluss in Integrativer Prozessarbeit kann es sich auch um einen Bericht einer andersartigen prozess-orientierten Begleitung aus der beruflichen Tätigkeit der KandidatIn handeln.

## **D Diplom - Abschlussprüfungen**

Die einzelnen Prüfungen werden von jeweils **zwei PrüferInnen** abgenommen. Zusätzlich ist **eine BeisitzerIn** nach Wahl der StudentIn, welche die StudentIn möglichst an allen Prüfungen begleitet und unterstützt, anwesend. Rollenkonflikte müssen dabei nach Möglichkeit vermieden werden.

### **Dauer der Prüfung**

Im Anschluss an die 30' Prüfung in jedem Fach erfolgt eine **Diskussion/Feedback** während 15' – es erfolgt keine Entscheid über bestanden/nicht bestanden

### **Evaluation durch die PrüferInnen**

Nach Abschluss aller Prüfungen ziehen sich die PrüferInnen (ohne BeisitzerInnen) zur **Besprechung** aller Prüflinge/Prüfungen zurück. Die Prüfungen jeder StudentIn werden im Kontext aller anderen Prüfungen in einer Gesamtschau evaluiert im Hinblick auf

- Verwirklichung verschiedener Metaskills und Skills in jeder Prüfung
- Beziehung von Kernthema und beraterischer/therapeutischer Arbeit
- Facilitation und Verarbeitung von Feedback in der Prüfungssituation

### **Prüfungsergebnisse**

Der Entscheid hängt vom Gesamteindruck der PrüferInnen über alle Fächer einer StudentIn sowie der anderen oben formulierten Prüfungsanliegen ab. Prüfungen sind entweder 'bestanden' oder 'nicht bestanden'. Im letzteren Fall müssen entweder

bestimmte Fächer im gleichen Prüfungssetting wiederholt oder spezifische von den PrüferInnen definierte Auflagen erfüllt werden. Die Kosten für Prüfungswiederholungen bzw. Auflagen gehen zu Lasten der StudentIn.

**Schlussbesprechung** (StudentInnen, PrüferInnen und BeisitzerInnen)

Prüflinge geben eine kurze Selbstevaluation ihrer Prüfungen ab. Im Anschluss vertritt ein Mitglied der PrüferInnen den Entscheid der PrüferInnensitzung im Rahmen eines FB Prozesses mit der betroffenen StudentIn.

**Diplomierung**

Das Diplom wird in allen Fällen per Post zugestellt. Die Diplomierung erfolgt, nachdem alle Prüfungen bestanden bzw. alle Auflagen erfüllt sind.

**Abschlussessen**

Nach der Schlussbesprechung ist ein gemütlicher Teil vorgesehen, mit einem Treffen aller Beteiligten zu einem gemeinsamen Nachtessen.

Metaskills aus Mindell, Amy: Metaskills: The spiritual Art of Therapy. New Falcon, AZ, 1995; Diamond J. und Jones L.S.: A Path made by Walking, Lao Tse Press, Portland 2004